

Gesellschaftslehre

WINGEN, Max: *Familienpolitik*. Ziele, Wege, Wirkungen. Paderborn: Bonifatiusdruckerei 1964. 284 S. Lw. 19,80, kart. 17,80.

Der Verfasser wirkt im Bundesministerium für Familie und Jugend; darum ist dieses Buch, wie es im Vorwort heißt, an der „Nahtstelle zwischen Theorie und Praxis“ entstanden und weist alle Vorzüge und erfreulicherweise keinen der Nachteile auf, die ihm von diesem Ursprung her anhaften könnten. Überall spürt man, daß W. mit den theoretischen Problemen wie mit den praktischen Erfahrungen des In- und Auslands in gleicher Weise vertraut ist.

Wenn W. „die praktische Familienpolitik an tiefergreifenden, vordergründige Klischees durchstoßenden Analysen interessiert“ nennt (235), so ist das gewiß nicht zu viel gesagt. Angesichts der herrschenden Voreingenommenheit bedarf es solcher Analysen dringendst, und man muß W. bescheinigen, daß seine Analysen wirklich den Dingen auf den Grund gehen; wo immer eine gewisse Bereitschaft besteht, der Wahrheit die Ehre zu geben und vorgefaßte, aber als unhaltbar nachgewiesene Meinungen aufzugeben, da müßten sie es zuwege bringen, die Bahn für eine sachliche Diskussion frei zu machen.

Nach zwei einleitenden Kapiteln über „Familienpolitik als gesellschaftspolitische Aufgabe“ (21–63) und „Ziele und Aufgaben der Familienpolitik“ (64–72) behandelt W. unter der Überschrift „Wege und Mittel der Familienpolitik“ 1. die Sicherung eines familiengemäßen Einkommens (73–124), 2. Sicherung des Angebots von familienbezogenen Gütern (125–140), 3. Sicherung des Zusammenlebens der Familie in gemeinsam freier Zeit (140–149), 4. Bildungshilfen für Ehe und Familie (149–158), 5. Anerkennung und Wertschätzung der Familie in der Öffentlichkeit (158–170).

Die wirtschaftlichen Hilfen, insbesondere die Anpassung des Einkommens an den Familienbedarf, nehmen zwar, wie ein Blick auf die angegebenen Seitenzahlen zeigt, den weitaus größten Raum ein; das bedeutet aber keineswegs, daß W. ihnen ausschließliche oder auch nur eine alles andere überragende Bedeutung beimäße; es erklärt sich vielmehr daraus, daß einmal im Bereich des Quantitativen viel genauere Aussagen möglich sind als in den übrigen, mehr qualitativ bestimmten Bereichen, daß zum anderen gerade bezüglich der einkommenspoli-

tischen Maßnahmen eine Vielzahl von Meinungen miteinander im Streit liegt, auf die im einzelnen eingegangen werden muß, um die Dinge zu entwirren.

Aus dem gleichen Grunde sieht W. sich genötigt, auf das Kapitel „Träger der Familienpolitik“ (171–196) noch ein eigenes ausführliches Kapitel folgen zu lassen über „Wirkungen und Grenzen der familiengemäßen Einkommensgestaltung (Familienlastenausgleich)“ (197–270). Mit Rücksicht auf die zum Teil stark ideologisch gefärbten Kontroversen verdient W. uneingeschränkte Zustimmung, wenn er schreibt: „Eine ‚wahrhaftige Ordnung der Dinge‘ ... kann ... immer nur bedeuten, das Erscheinungsbild der Einkommensströme des Familienlastenausgleichs mit der *gewollten* (Hervorhebung im Original!) Wirklichkeit zur Deckung zu bringen.“ Überhaupt kann ich mich mit so gut wie allem, was dieses Buch enthält, einverstanden erklären, selbst da, wo W. bei mir einen gewissen Mangel an Klarheit und folgerichtigem Zurechtführen eines Gedankens bemängelt (212).

Leider fehlt sowohl Namens- als auch Sachregister; in dem an sich reichhaltigen Schrifttumsverzeichnis fehlen befremdlicherweise mehrere, darunter auch wichtige, von W. benutzte und in Fußnoten angemerkte Schriften. Ungeachtet dieser kleinen Mängel ist das Buch allen familienpolitisch Interessierten – und wer dürfte das nicht sein?! – angelegentlich zu empfehlen.

O. v. Nell-Breuning SJ

MORITZ, Hans: *Die Familie – Fundament des Menschseins*. Zeitkritische Zukunftseinsicht aus der pädagogischen Situation der Gegenwart. (Das pädagogische Gespräch.) Freiburg: Herder 1964. 151 S. Brosch. 10,80.

Diese Bestandsaufnahme der heutigen Familiensituation verarbeitet fast alles Material zu diesem Themenkreis und versucht auch, umfassend die Probleme aufzuzeigen. Mit großer Sorgfalt werden dabei die verschiedenen Milieuvorstellungen voneinander abgehoben und auf eine klare Aussage eingeschränkt; ebenso geht der Verf. feinfühlig auf die psychologische Umwelt im „Prozeß der Geburt“ und der Menschwerdung ein (37 ff.). Leider hat er ein Verständnis von Soziologie, das der heutigen Soziologie wohl kaum gerecht werden dürfte.

Die Situation unserer Familien ist zweifellos nicht allzu günstig zu bewerten; dennoch zeich-

net der Verf. ihre Situation wohl zu düster. Einmal übersieht er die große Zahl der jungen, lebendigen christlichen Familien, zum anderen hat der Strukturwandel der Gesellschaft auch Gutes für die Familie gebracht, vor allem in Richtung der persönlichen Partnerschaft und Verantwortlichkeit.

Das Buch führt ein in die Problematik, regt durch konkrete Vorschläge zur Bewältigung der Situation an (107–117); es wird dem Sinn der Reihe, in der es erscheint, gerecht: dem pädagogischen Gespräch.

R. Bleistein SJ

Die moderne Familie. Hrsg. Kath. Mütterverein und Kath. Arbeiter- und Angestelltenbewegung der Schweiz. Zürich: Sozialinstitut 1964. Brosch. 6,-.

„Die moderne Familie“ ist das treffende Thema einer handlichen Arbeitsmappe, die, in gebundenen Faszikeln, Beiträge zu zeitgemäßen Familienproblemen enthält. Folgende Fragen werden besprochen: Die Bedeutung der Familie (Th. Bovet), Biologische Aspekte von Ehe und Familie (H. J. Kreutz), Die Familie gestern und heute (A. Schaer), Die Familie im Glauben gesehen (A. Müller), Das Kind in der modernen Familie (F. Pöggeler), Die Freizeitfamilie (A. Beckel), Familie und Arbeitswelt (H. Bürger-Kreis), Schafft Lebensraum für die Familie (J. David). Alle Beiträge sind verfaßt im Wissen um die Not der heutigen Familie und im Willen, ihr zu helfen. Die empfehlenswerte Mappe erscheint demnächst als Taschenbuch im gleichen Verlag (Sozialinstitut Zürich, 8005 Zürich, Ausstellungsstr. 21).

R. Bleistein SJ

Länderkunde

MÜNZ, Erwin Karl: *Frankreich*. 2., verb. Aufl. Nürnberg: Glock und Lutz 1964. 463 S. (Kultur der Nationen. Geistige Länderkunde, 1). Lw. 19,80.

Wie schwierig es ist, eine für das Reisepublikum bestimmte Länderkunde einfach nach dem Grundsatz aufzustellen: so viele Länder, so viele Bände, zeigt sich z. B. im Vergleich des Bandes

über Frankreich mit dem über die Schweiz. Mag das Frankreich-Buch auch dickleibiger sein – eine Entsprechung von Bedeutung des Landes und der vorliegenden Beschreibung kann nicht erreicht werden. Die kleine Schweiz und das zehnmal größere Frankreich werden dem Leser in je einem Band vorgestellt. Die Normandie etwa oder die Bretagne, wenn auch nicht wirtschaftlich so doch kulturell jede in der Größenordnung der Schweiz, schrumpfen in dieser Länderkunde auf skizzenhafte Hinweise zusammen. Daher befriedigt das Kapitel über die Kulturlandschaften Frankreichs und ihre Geschichte nur wenig. Bedeutend wird die Darstellung erst dort, wo Dinge behandelt werden, die Frankreich als Ganzes betreffen: die Verwaltung, die politischen Parteien, die soziologische Entwicklung. Von größtem Interesse sind die Kapitel über die Wirtschaft und Landwirtschaft, über das Unterrichtswesen, die Universitäten und Institute, die Kulturarbeit im In- und Ausland, die Arbeiterfrage, die Teile über Film, Funk und Presse, die Lage der religiösen Bekenntnisse. Hier kann der Verf. seine zweifellos bedeutende Sachkenntnis ausbreiten. Und wie er es tut, läßt überall Verständnis und Liebe der französischen Lebensart erkennen. Freilich vermißt man manchmal jenen Einschluß abstandnehmender Kritik, der eine wirkliche Länderkunde von einer Werbeschrift unterscheidet.

G. F. Klenk SJ

Lateinamerika. Eine Analyse seiner gegenwärtigen Probleme. Eingeleitet und bearbeitet von Peter MOLT. Bonn: Eichholz-Verlag 1965. 230 S. Kart. 10,80.

Das Interesse für Lateinamerika ist in der letzten Zeit in Deutschland bedeutend gewachsen, wie die politischen Umwälzungen dieses Subkontinents nötigerweise die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich gezogen haben. Das hier besprochene Buch kann als ein wertvoller Beitrag für ein richtiges Verständnis der dortigen Problemlage wie auch deren Zukunftsaspekten dienen. Es bringt außer eingehenden Untersuchungen vorwiegend lateinamerikanischer Spezialisten auch zahlreiche Statistiken, die für eine richtige Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Lage unerlässlich sind. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Anhang mit seinen 21 statistischen Tabellen und die reich dokumentierte Arbeit von B. Ca-